

Predigt am 12.11.23
Thema: Ist es denn schon Zeit

Ja, ist denn heut scho Weihnachten?

Liebe Schwestern und Brüder!

„Ja, is denn heut scho Weihnachten?“ Viele kennen diesen berühmten Satz sicher noch aus dem Werbefernsehen, es liegt schon einige Zeit zurück. Im Jahr 1998 spricht der Kaiser, Franz Beckenbauer diesen Satz in der Werbung eines Mobilfunkunternehmens und dieser Satz wurde Kult. Man verwendete ihn für Dinge, die man eigentlich nicht oder noch nicht erwartet hat, voller Überraschung, dass etwas schon da war oder eingetreten ist, oft kaum zu glauben. Heute könnten wir den Satz in etwas abgewandelter Form ausrufen: „Ja, is denn heut scho Advent?“, angesichts des Evangeliums, das uns heute vorgelegt wird. Mir kommt sofort das Lied aus dem Gotteslob „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ in den Sinn. Im alten Gotteslob unter der Rubrik Advent zu finden, im neuen Gotteslob nicht mehr, da steht es bei der Nummer 554 unter „Die himmlische Stadt“. Hier wird schon deutlich, dass die Bibelstelle keine adventliche ist, genauso wenig wie das Lied. Wir sind in der kurzen Zeit vor Christkönig und die Texte zielen auf die Wiederkunft Christi am Ende der Zeiten, wo er als König, als Weltenrichter erscheint auf dieser Erde. Wir könnten also unseren Franz-Beckenbauer-Satz noch einmal anders formulieren und dann passt er: „Ja, is´s denn scho Zeit?“ Ist es schon Zeit mit der Ankunft Jesu am Ende der Zeiten zu rechnen? Da gibt es unterschiedliche Meinungen und Ansichten, wie uns auch die Hauptpersonen in der vorliegenden Bibelstelle deutlich machen oder gar noch eine andere Deutung.

Bald oder später?

Die wichtigsten Personen in unserem Text sind, neben dem Bräutigam, die Jungfrauen und unter ihnen gibt es die klugen und auch die törichten, genau gleich viele. Diese stehen für Menschen mit unterschiedlichen Vorstellungen bezüglich des Zeitpunktes der Ankunft des Bräutigams, also des Messias. Wer bald mit ihm rechnet, der braucht nicht für viel Nachschub an Öl sorgen. Wer mit einer längeren Wartezeit rechnet, der sorgt natürlich vor und hat genug Öl zum Nachfüllen dabei. Und es stellt sich heraus, dass es doch etwas dauert, bis der Bräutigam kommt. Die Jungfrauen schlafen ein, sie sind müde vom Warten – kein Wunder. Und dann plötzlich ist es so weit: „Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen!“ Und nun trennt sich die Spreu vom Weizen, die Hälfte der Jungfrauen hat genug Öl, die andere Hälfte muss erst noch welches besorgen gehen. Und diese zusätzliche Zeit, wird ihnen zum Verhängnis. Als sie zum Hochzeitssaal kommen, ist die Türe bereits geschlossen, die Hochzeitsfeier ist schon im Gange und wer zu spät kommt, den bestraft sprichwörtlich das Leben. Obwohl ihr Rufen vom Bräutigam gehört wird, wird ihnen der Zutritt doch mit harten Worten verwehrt: „Ich kenne euch nicht.“ Auch der gut gemeinte Ratschlag am Ende unserer Bibelstelle: „Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.“, hilft unseren Jungfrauen nicht mehr – es ist zu spät, „Ja, es wäre schon Zeit gewesen.“ Später als erwartet, aber durch die mangelnde Vorbereitung haben sie den entscheidenden Moment verpasst. Ob Jesus bald oder später in unser Leben oder in diese Welt kommt, das wissen wir nicht, aber wer nicht bereit ist... ja, was ist mit dem? Bleibt er einfach vor der Türe stehen und das wars dann?

Es ist Himmelreichzeit

Liebe Schwestern und Brüder!

In unserem Gleichnis, das beim Evangelisten Matthäus ein Sondergut ist, sich also in keinem der anderen Evangelien findet, geht es, wie in den vorausgegangenen Gleichnissen, um das Himmelreich. Dieses Himmelreich hat schon seinen Anfang in dieser Welt genommen mit der Ankunft Jesu, mit seiner Gegenwart in der Welt, der Bräutigam ist schon da, aber es geht noch weiter. Es hat ja geheißen, „Mit dem Himmelreich WIRD es sein, wie mit zehn Jungfrauen.“ Es ist also schon Himmelreichzeit, aber es gibt auch eine Zukunft. Deshalb der Ruf zur Wachsamkeit. Daraus ergeben sich zwei Tatsachen: Eine erste, nämlich, dass das Himmelreich zwar schon in Teilen in unserer Welt da ist, aber noch ganz klein eigentlich – das wird deutlich, wenn wir unsere Welt so anschauen, oder nicht? Das bedeutet, ein Bemühen um dieses Himmelreich ist dringend notwendig. Es geht um die Wachsamkeit für die Dinge, die in unserer Welt vorgehen, darum, sich einzusetzen für das Gute und Schöne, das Gerechte und Friedvolle. Wachsamkeit als Aufmerksamkeit, mit offenen Augen durch die Welt gehen und wahrnehmen, wo ich etwas zu diesem Himmelreich beitragen kann und soll, vielleicht sogar muss.

Und eine zweite, dass die Ankunft des Bräutigam noch aussteht, bedeutet für den einzelnen, dass er jederzeit mit seinem Kommen rechnen muss. Es nützt nichts, wenn die anderen bereit sind, man muss es selbst sein. Die bereiten und klugen Jungfrauen geben nichts von ihrem Öl ab, sonst reicht es für keinen mehr. Es ist wichtig, selbst für Öl zu sorgen, wer einem anderen persönlich, herzlich, vertrauend begegnen will, kann das nicht delegieren oder sich von anderen ausborgen – das wird nicht funktionieren.

Es ist höchste Zeit

Liebe Schwestern und Brüder!

Es ist zwar noch nicht scho wieder Weihnachten, aber es ist Zeit, eigentlich höchste Zeit. Es ist schon Himmelreichzeit, seit Jesus in diese Welt gekommen ist, bald werden wir diese Tatsache wieder feiern. Für uns ist es aber jetzt schon höchste Zeit, dass wir uns für das Himmelreich, für Gottes Reich mitten unter uns einsetzen. Das sagt sich so leicht und eigentlich ist es das auch, wenn jede und jeder einen kleinen, vielleicht auf den ersten Blick unscheinbaren Beitrag dazu leistet. Wichtig ist, dass wir genügend Geduld und Ausdauer mitbringen, also dass unser eigenes Öl, unsere Kraft und unser Einsatz ausreichen. Ich habe mir einmal für mich überlegt, was das heißen kann. Ich habe mir vorgenommen, wieder mehr Besuche zu machen bei älteren und kranken Menschen, zu Hause, im Pflegeheim oder im Krankenhaus, diese Menschen können Kontakt, Zuspruch und gute Worte gebrauchen – da wächst das Himmelreich, es ist höchste Zeit. Ich möchte mir wieder mehr Zeit nehmen für die persönliche Spiritualität und das Gebet, das kommt im Trubel des Alltags oft sehr kurz – da wächst das Himmelreich, es ist höchste Zeit. Und: ein positives und menschenfreundliches Bild von unserer Kirche soll durch mich in die Welt und die Köpfe der Menschen kommen. Durch mein Leben, mein Handeln, meine Worte soll der Beitrag der Kirche zum Himmelreich sichtbar, spürbar und erfahrbar werden und bleiben – da wächst das Himmelreich, es ist höchste Zeit. Mal schauen, was mir in nächster Zeit davon so alles gelingt – diese Vorhaben sind schon mal gut und können zum Wachsen des Himmelreiches beitragen – hoffentlich reicht auch mein Öl dafür. Amen.